5

Ueber Aufklärung

Was hat der Staat zu erwarten — was die Wissenschaften, wo man sie unterdrückt? — Wie formt sich der Volkscharakter? — und was für Einflüsse hat die Religion, wenn man sie um Jahrhunderte zurückrückt, und an die symbolischen Bücher schmiedet?

Ein Wort zur Beherzigung für Regenten, Staatsmänner und Priester.

Es wird eine Zeit kommen — da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden — sondern ihre Ohren von der Wahrheit wenden, und zu den Fabeln zurückkehren. Paulus.

Zweytes Fragment, ein Commentar des Ersten.

Dritte durchaus geänderte Auflage.

Berlin 1788
In Commission der Königl. Preuß. Akadem. Kunst- und Buchhandlung.

Was für Folgen entstehen für die Religion, wenn die Aufklärung um Jahrhunderte in Finsterniß zurückgerückt, und mit den ehernen Fesseln des Despotismus — an die symbolischen Bücher und alten Lehrbegriffe geschmiedet wird?

Vorrede.

Der Verfasser des zweyten Fragments fand die Klagen vieler seiner Leser gerecht, die zu weit getriebene Hitze in demselben entdeckten. Da er keine vernünftige Belehrung mit Eigensinn von sich zu weisen willens ist, und es der Achtung für das Publikum schuldig zu seyn glaubt, so hat er bei dieser dritten Auflage des zweyten Fragments seinen Fehler so weit zu verbessern gesucht als es angieng.

Wer indessen von der ganzen Lage des Verfassers in welcher er das zweyte Fragment entwarf und bearbeitete, bekannt seyn

könnte, der würde diesen Fehler minder auf den Verfasser als seine Lage schieben, in der er sich befand.

Genug zu seiner Rechtfertigung vor dem Angesichte eines Publikums, das nicht so strenge richten wird, wo Entschuldigungsgründe sich vorfinden, als es dazu berechtiget ist, wo nichts zu Fehlern dieser Art anleitet. Kälte ist gut — sie wirkt aber blos auf den Verstand. Wärme die gemildert ist — wirkt eben dahin und zugleich auf die Empfindung. Uebrigens ist affektirte Kälte, die schlimmste Rolle für den Mann von Gefühl — und höchstens das Meisterstück eines geschmeidigen Hofmannes. —

Ueber

Ueber Aufklärung.

Zweytes Fragment.

Anstatt der Einleitung.

Da ich das erste Fragment über diesen wichtigen Gegenstand endigte, legte ich ruhig die Feder nieder, ohne Absicht sie je wieder zu ergreifen. Indeß zogen neue Wolken auf — Phänomene, schreckbarer als die Flamme Helena dem Steuermanne, leuchteten auf. Dem bevorstehenden Sturme zu begegnen, ergreife ich sie aufs

Neue — glücklich würde ich seyn, wenn ich dem hin und her getriebenen Schiffe der Aufklärung Ein Segel nur retten könnte, um es — sey, wo es sey — in einen sichern Hafen zu leiten. Wenn er hinabgesunken ist, der drohende Komet, der um die Sonne schwärmt, die — siegen seine Einflüsse, — bald auf leere Schädel glänzen wird; dann lege ich sie ruhig nieder, meine Feder, und feyere still den frohen Tag, wo sie aus dem Schatten des Körpers hervortritt, der ihre Strahlen verbarg.

Was für Folgen entstehen für die Religion, wenn die Aufklärung um Jahrhunderte in Finsterniß zurückgerückt, und mit den ehernen Fesseln des Despotismus — an die symbolischen Bücher und alten Lehrbegriffe geschmiedet wird?

Die Aufklärung — des Himmels edelstes Geschenk — ist die Tochter des Verstandes; ihr Zweck ist Erleuchtung und Glück der Menschheit. Wie heißt ihre Feindin? — **Dummheit**; und dieser ihr Zweck, was kann er seyn? **Verfinsterung** und **Unheil**.

Die Geschichte der Zeiten, die nicht den Zauberspiegel des Vorurtheils und der Heucheley vorhält — sondern die Larve der Verstellung von dem Angesichte modernder Thoren hinwegreißt — die weder gekrönten, noch ungekrönten, Despoten schmeichelt; nicht die braunen Hirnschädel, die einst das Diadem schmückte, noch die verwesenden Knochen des todten Staatsdieners fürchtet, der einst Ordensbänder und Kreuze trug — die den ewigen Scepter unbestechbarer Weisheit über Entschlafene ausreckt, und in der unfehlbaren Wage der Gerechtigkeit Thaten der Könige, ihrer Minister und Unterthanen, wägt; die den ernsten Moment heraufwinkt, wo die Nebel des Vorurtheils in ihrem Glanze sich zerstreuen — die Geschichte der Zeiten richte und werde Beweis.

Einst

* * *

Einst — bald beginnt das zweyte Jahrtausend, daß es geschahe — war ein Volk, das die Religion der Kindheit in seinem männlichen Alter für gleich gut und heilig hielt, als sie dem grauen Alterthume war, und seyn mußte. Sein Gesetz — gestempelt mit dem Gepräge der Schwäche seines unkultivirten Zeitalters — war sein symbolisches Buch, dem es stärker anhing, als der Mönch den Ordensregeln seines Stifters. Die Weisen am Cephißus, am Euphrat, und in Scythien — und wo es geschahe — hatten neue Gesetze und philosophische Moral verkündigt, indeß es noch in dem Schatten der Barbarey lag, und nur die Dämmerung den kommenden Tag verkündigte. Seine Tyrannen, die ihre Unterthanen würgten — seine

Prie-

Priester, die ihr Mark aussaugten, und seine Bösewichter, welche die heiligsten Pflichten niedertraten, versöhnten den, den sie ihren Gott nannten, dadurch, daß sie an einem Altar eine Kuh von rother Farbe opferten, oder einen Bock in die Wüste jagten, zwischen dessen Hörner sie die Laster des Staats legten. Ihre Lehrmeinungen, die Vorurtheile waren, bildeten ihre Fürsten zu Tyrannen; ihre Staatsbedienten zu Bösewichtern, und das Volk zu dummen Schaafen, die der Priester würgte, wenn sie vom Tyrannen geschoren waren. Unter sich selbst war es ohne Sitten, die diesen Namen verdienen, und sein Verstand lag in einem Wuste von Aberglauben begraben, gerade so als zu den Zeiten, da der Pabst die Sünden taxirte, und die Gesetze das Leben eines Layen nach klingender Münze schätzten.

Unter diesem Volke, — dazumal beschnitten am Verstande und allen seinen edlen Theilen — stand ein Weiser auf, mit einer Seele, wie der Himmel sie bildet, und einem Herzen, so schön, edel und heiter, daß es die Dunkelheit des Jahrhunderts erleuchtete, und über seine eiserne Zeit göttlichen Glanz verbreitete. Er sahe über sein Zeitalter hinweg, und fühlte die Bedürfnisse der herbei eilenden Jahrtausende. Er sahe die Regentschaft der Dummheit, und erweckte den Verstand, der bei seinem Volke ein Embryo war, und in einer anfanglosen dauernden Lethargie schlummerte. Mit männlichem Geiste zertrat er die Vorurtheile seiner Nation vor sich her, und mild und duldend, wie sein Herz, war seine Lehre. Er wollte die Sitten seines Volks bändigen; seine symbolischen Bücher in die Lehren der Vernunft

nunft umformen; und — die Stupidität zerriß den Faden seines Lebens, und vertilgte ihn von der Erde.

Seine Lehre gründete sich auf kein symbolisches Buch — aber auf die göttliche Offenbahrung des Buches der Natur und des Verstandes. Liebe — unbegränzte Liebe zum Schöpfer — und gleiche Liebe, welche die gemeinschaftlichen Pflichten der Menschheit ehrt und erfüllt; Wohl der Menschheit überhaupt — siehe den ganzen Inhalt dieser Lehre.

Sie schlug nicht Wurzel; denn das unfruchtbare Erdreich Judäa's war ein Felsen. Seine Anhänger mischten mehr oder weniger, je nachdem sie Anhänglichkeit an ihre alten Lehren, Glauben und Gewohnheiten hatten, von den Vorurtheilen der Zeit mit unter. Die Eitelkeit der Lehrer, die ein Jahrhundert nach

ihm lebten, verließ die Spuren der Natur, und machte aus seiner Lehre ein Gemengsel von Juden- Heiden- und Christenthum.

Bald standen vermoderte Knochen wahnsinniger Schwärmer auf den Altären — bald ward der Himmel mit unreifen Heiligen bevölkert; die Hölle mit allen Abscheulichkeiten ihres Schwefelpfuhls erfunden: und damit dieser Unsinn nicht allein sey; so erbauete man ihr eine Antichambre und einen Vorhof; nannte erstere das **Fegfeuer**, und leztern den **Limbus**.

Die Priester warfen sich auf zu Tyrannen, und machten Anatheme und Scheiterhaufen zu Beweisen ihrer Exegese. Vor Allen erhob einer unter ihnen sein Haupt — und in einem kräftigen Anfalle von Unsinn ließ er sich zwey Dietriche machen, womit er

Himmel und Hölle auf- und zuschloß. Seine christliche Demuth trat auf die Hälse der Könige, und zertrümmerte zuletzt Kaiserthümer und Königreiche.

Man hatte zur Zeit, da man den Arius verfolgte, ein Symbolum gemacht. Wer es nicht unterschrieb und glaubte, verdiente den Tod, und starb gepeinigt von Priestern und Scharfrichtern. O! es war zu der Zeit ein großes Verbrechen, gegen das Symbolum zu schreiben! Man setzte ab, und ließ verhungern einen Jeden, der die Rechte der Aufklärung vertheidigte. — Dafür war es aber auch das Jahrhundert der finstersten Stupidität und der rasendsten Dummheit. Man wollte die Meinungen beherrschen. Da dieses aber mit einigen Unbequemlichkeiten in der Ausführung verknüpft war; so mußte man die Menschen

glauben lassen, was sie wollten, wenn sie nur nach dem Symbolum lehrten. O! der weisen Duldung, die die Noth gebahr! — die die Schwere verräth, womit die eccentrischen Kräfte das Gehirn dieser Orthodoxen zusammenpreßten. Dies Alles geschahe den kommenden Jahrhunderten zum Exempel, und glücklich hat noch Keines sich mit dem Brandmale eines gleichen Unsinns bezeichnet.

Von allem diesen Unsinne suchte ein unternehmender Augustinermönch die Religion zu befreien. Die Aufklärung sollte diesem großen Manne eine Ehrensäule setzen, wenn sie kein besseres Mittel hätte, das Andenken großer Männer zu verewigen. Es gelang ihm, **Etwas** zu thun, und das Uebrige überließ er spätern Zeiten.

Die Sicherheit des römischen Reichs und der Verträge protestantischer Fürsten, und der Vorschriften des Westphälischen Friedens; diese Sicherheit, die man bloß in dem Gewissenzwange zu finden glaubte, gebahr die sogenannten symbolischen Bücher, diese guten Einrichtungen, welche die Bedürfnisse der Zeit entschuldigen.

* * *

Aber hieher, Feinde der Aufklärung, zu diesem wichtigen Zeitpunkte! Haben unsere jetzigen Zeiten noch immer dieselben Bedürfnisse, oder haben sie andere? hat die Philosophie sich verfeinert? haben die Sitten sich gebildet? die Nationen, haben sie nicht einen andern Schwung erhalten? ist aus der Verschiedenheit der Meinungen noch jetzt Bürger-

und Bauernkrieg, Spaltungen des Reichs=körpers, Umwerfung seines Systems zu vermuthen, oder ist dieses nicht? Kann aber bei aller Verschiedenheit der Meinungen das Staatssystem des protestantischen Staats=Körpers und des römischen Reichs bestehen; vermögen die stehenden Heere der Fürsten, jeden Aufruhr in seiner Geburt zu ersticken; hat die Aufklärung es schon dahin gebracht, daß alle Verschiedenheit der Systeme nicht Verfolgung, sondern Duldung, erzeugt; wozu die strengen Normale und die positiven Gesetze, welche jetzt keine Anwendung mehr finden? —

* * *

Und wenn nun irgend ein Staat den Beweis seines Verfalls dadurch sichtbar machen

wollte, daß er die Vermuthung von sich gäbe, als glaubte er, seine ganze Sicherheit hänge von einem positiven Regulativ in Glaubenssachen ab; — gesetzt, ein Staat hätte die Meinung, daß die symbolischen Bücher die Stütze der Reiche wären; — welche Labyrinthe von Unsinn würde ein solches Reich sich nicht erbauen, in welchen seine Weisheit und Wohlfahrt sich verwickeln müßte. —

Waren es etwa die symbolischen Bücher, welche die Gestalt von Europa umformten, da **Friedrich** — das Wunder der gewesenen und künftigen Zeiten, der Unerreichbare und Einzige, der Feind aller Symbolik und ihrer gewafneten Streiter — regierte?

Waren es die symbolischen Bücher, welche seine Krieger belebten, und die Schlachten bei **Leuthen** und **Roßbach** gewannen? Waren

ren sie es, die die Geschäfte unsers Ministeriums leiteten, und im Cabinette Krieg und Frieden entschieden? waren sie es, die Manufakturen blühend machten und den Handel emporhoben? Haben wir ihnen das große weise Gesetzbuch zu verdanken, das den Namen unsers **Carmers** verewigt? — Oder was würde entstanden seyn, wenn **Friedrich der Große** zu diesem elenden Schiboleth geschworen, und seine Regierung nach seinen Vorschriften eingerichtet hätte? Wenn er einen protestantischen Cardinal zum Rathgeber erwählt, und einen **Dü Bois** in jeglichem Falle gefragt hätte: Erlauben es auch die symbolischen Bücher, was ich jetzt thun will? wenn ein solcher Cardinal = Minister über Krieg und Frieden nach diesen Büchern entschiede; **Finkenstein** und **Herzberg**, diese

großen Staatsmänner, sie zur positiven Norm in Behandlung auswärtiger Geschäfte machen müßten; die symbolischen Bücher das große Regulatif für das bürgerliche und peinliche Recht würden; was würden wir nun gewonnen haben, wenn unsere Politik zur Politik des Zeitalters herabgesunken wäre, da diese Bücher geschmiedet wurden?

Oder wenn diese Bücher in ihren Lehrsätzen Allen, nicht für Jeden gleich verbindlich wären; müßte man dann wenigstens nicht die Fälle des: Bis hieher, und: Wie weit: bestimmen, um die Nationen und ihre Stände nicht in Zweifel zu lassen?

Was würde für die Einrichtung des Staats entspringen, wenn man so weit zurück treten wollte? — Glück oder Unglück?

* * *

Könnt ihr denn wirklich, Feinde der Menschenrechte und Freiheit im Denken und Lehren; könnt ihr denn wirklich auf einmal die Kultur der Nationen und Sitten so umschaffen, daß sie sich zu jenen Büchern passen? — Ein Blick auf die Grundsätze dieser Bücher wird uns sehend machen, wenn wir blind waren.

Wird in diesen Büchern etwa nicht die Lüge gelehrt, daß, wer nicht an Christum glaube, ewig verdammt sey? — Was waren die Folgen dieser Lehre, welche Satan erfand, und Beelzebub durch Pfaffen und Mönche in der Welt ausstreute? Stolz auf seinen Glauben; Verachtung einer nützlichen Klasse der Nation, der Juden, die nicht an ihn glaubten. Und warum sollte ich einen solchen Hund achten, den das Schicksal in Zeit und

Ewigkeit verdammt hat, mit dem Teufel und seinen Engeln sich im Schwefelpfuhle zu wälzen, und von Ewigkeit zu Ewigkeit gemartert und in siedendem Peche gequält zu werden? Warum sollte ich einen von Gott verfluchten und vermaledeyten Verworfenen ehrlich behandeln? Warum gegen ein Scheusal menschenfreundlich seyn, gegen welches Gott tausendmal tausend Schalen seines Zorns Ewigkeiten hindurch ausgießen will?

Wehe dem Manne, der dies glauben müßte, und ein fühlbares Herz in seinem Busen trägt; der Gott, gegen sich selbst berechnet, für böser, rachgieriger, schwächer, als sich selbst halten soll; der von ihm glauben soll, die Größe seines Zorns gegen einen Menschen — der ein unbedeutendes Gebot übertrat — habe sogar durch den blutigsten,

schrecklichsten Tod seines eigenen Kindes Genugthuung erhalten müssen. Wehe dem Menschen, der Gott für lasterhafter hält, als er selbst seyn würde; der alle Greuel stürmerischer Leidenschaften in einem Wesen glauben soll, von dem ein Tag dem andern sagt: wie gütig er sey! Könnt ihr denn wirklich, ihr Verfolger der aufgeklärten Religion, könnt ihr denn wirklich die Nacht der Dummheit herabziehen, in der man allein solchen Unsinn glauben konnte? Ist die Zauberbinde in eurer Hand, womit ihr uns die Augen des Geistes, die keine Finsterniß kennen, verbinden dürfet? Könnt ihr das immer vorwärts mit Allmacht laufende Rad der Zeiten zurückdrehen, um uns an Seele und Geist in die Gebiete der alten Dummheit zu versetzen?

* * *

Nun lasset alle die Lehren der symbolischen Bücher wieder hergestellt seyn, die ich euch nannte — welch ein Mißtrauen würde sich nicht der Staatsglieder unter einander bemächtigen, erzeugt vom Zusammenreiben Verderbenschwangrer Kräfte? Der geschäftige Israelit — sein Schicksal würde dem Vernünftigen Thränen ablocken; und wo würde der nützliche Unglückliche eine Freistätte finden, wenn er wieder für einen Verworfenen von Gott und Menschen angesehen werden soll? Könnt ihr Priester, die ihr gewöhnlich falsch über Staatsgeschäfte urtheilet, weil ihr der Politik und Religion gleiche Principien unterschiebt, sagen, der sey ein Diener des Staats, der den Geist des Aufruhrs und der bürgerlichen Zwietracht mitten in demselbigen Staate wieder anfacht, den die Aufklärung dämpfte?

Ein Diener des Staats, der den Grund zur Verfolgung legt, womit Juden und Christen sich ehemals bekriegten? Ein Mann von politischer Weisheit in öffentlichen Geschäften, der die Quelle wieder aufgräbt, aus denen Unruhe, innerer Zwist, Religionshaß, Volksverderben, Faustrecht, Mord und Todtschlag entstanden? Sorgt der für die Religion, der sie wie eine feile Metze mit antiken Lumpen bekleidet, und wie ein wahnwitziges Weibsstück in den Moorfields, bunt mit allen Lappen, alten und neuen behängt, die er auffinden kann?

Würden wir nicht eine heilige Hermandad errichten müssen, und ein Gericht zu Erhaltung der Reinigkeit der Lehre nach den symbolischen Büchern? Gesetzt es geschehe, ohne den Namen zu führen, dessen es würdig ist;

gesetzt ein geistliches Tribunal erhielte die Aufträge, zu wachen ob diesen Lehren der uralten Zeiten; ist es dann weniger ein Ketzergericht, als jenes in Spanien? Sind Verweisungen des aufgeklärten Theils der Nation, wenn sie neben dummen Orthodoxen die Beweise ihrer Fähigkeiten aufrichtig ablegen, nicht ärgere Beschimpfungen für ein aufgeklärtes Land, als das Verbrennen eines Ketzers durch einen dummen Dominikaner? Kann ein Mann von Talenten und Verstand sich dazu gebrauchen lassen, Talente und Verstand zu unterdrücken, und Fähigkeiten zu verfolgen, die der Achtung aller Menschen werth sind? Eure Tribunäle wären in diesem Falle Versammlungen gebrandmarkter Heuchler, elender Bösewichter, die für noch eine elendere Besoldung gegen ihr eigenes Gewissen handelten,

und spät oder früh das Verderben der Religion und aller dahin einleitenden Wissenschaften bewirken würden. —

Träten die edlen Männer geistlicher Tribunale zurück, und machten sie intoleranten und unaufgeklärten Geistlichen Platz — könnte es dann wohl fehlen, daß nicht ein ganzer Stand in weniger Zeit, sich aufs äußerste verächtlich machen würde?

* * *

Und wie wird es nun den Wissenschaften ergehen, die die Vernunft hervorbrachte, der Verstand bildete, und die Philosophie vollkommen machte? Weg mit allem Verstande und mit aller Philosophie, muß die erste Losung dieser geistlichen Tribunale seyn; denn dies war immer ihre Sprache. Und wozu alle Vernunft und alle Philosophie, wenn man über

das Regulativ sich nicht hinüber wagen darf; wenn keine Untersuchung, kein Urtheil, mehr statt findet, und vorgeschrieben ist, was man glauben soll? Verbrennen kann man alle Bücher, wie **Omar** zu Alexandrien — denn enthalten sie etwas gegen die heiligen symbolischen Bücher; so sind sie ketzerisch und des ewigen Feuers werth — enthalten sie weniger; wozu mit dem elenden Wuste?

Nicht nur würden die Einflüsse wiederauflebender symbolischer Lehren, den alten Haß gegen die Juden wieder anfachen; die Christen würden unter sich selbst die Rolle spielen, die sie leider ehemals zu ihrem eignen Verderben spielten. In einem Lande, wo die Protestanten das Uebergewicht haben, werden sie da nicht glauben, den Katholiken zu verfolgen

sey Pflicht, da sie aus der Mitte ihrer Kirche einen Schwarm von Heuschrecken erzeugte, den sie immer weiter und weiter auszubreiten sucht, bis er das Land verheert, das ihm erst eine Freystätte schenkte. Doch gegen die so genannten starken Geister, den überhandnehmenden Naturalismus, der glücklicherweise nur in den Köpfen dieser Altgläubigen spukt, würden die Lehrer der symbolischen Bücher zuerst zu Felde ziehen.

O! und wenn nun gar mit solchen Geistlichen die Consistorien besetzt würden; wenn Männer Talente prüfen sollten, die nie gelernt haben, wahres Talent zu schätzen — die nur nach dem Glauben fragen, und ihren Mitgenossen symbolischen Glaubens des Landes Pfründen gewähren; wie würde es am

Ende mit aller Aufklärung, und allen den Früchten werden, welche sie so wohlthätig über Länder verbreitet, die ihrem Einflusse sich nicht entgegen setzen.

Könnte ich so glücklich seyn, einen Ossa und Pelion auf den Olympus zu thürmen, um meinem Leser einen Standpunkt zu bereiten, wo er ein solches Land in allen seinen Gränzen überschauen könnte! Hätte mein Geist die Kraft, euch die Wolken der Dunkelheit, die auf solch einem Lande liegen, aufzuhellen, daß ihr fähig wäret, das Treiben und Thun des orthodoxen Menschenverstandes in den fernen Jahren der Zukunft zu zeigen; daß ihr einen Blick in seine Versammlungen, Geschäfte aller Arten, werfen könntet; auf einmal wäre ich der Arbeit überhoben, gräßli-

che

che Bilder zu entwerfen. Aber so brütet die Mitternacht auf diesem Lande, und ein schwarzer höllischer Alp mit rußigten Flügeln bedeckt diese Finsterniß, und hält sie mit seinen Krallen in den Gränzen zusammen, daß kein Blick von oben herab durchzudringen vermag, den dieser scheußliche Dämon, nicht auffangen würde.

* * *

Alle Künste und Manufakturen leiden unendlich, wenn der alte Geist symbolischer Orthodoxie wieder auflebt. Wer hat es wohl vergessen das Geschrey von den Kanzeln gegen den Luxus? Denn wißt — Alles, was Neu und ungewöhnlich ist, gehört zum verdammlichsten Luxus, womit die Eitelkeit,

der Hochmuth, und die teuflische Prachtliebe dem Menschen zur Versuchung werden, und ihn ewig verdammen. Wird es, wenn die Seligkeit der Menschen den Ministern eines solchen Staats, den man sich freilich nur in Utopien denken kann, wirklich so angelegen ist als der Despotismus, womit sie den aufgeklärtesten Verstand unter ihre Mönchsprincipien demüthigen wollen; wird es dann nicht Pflicht seyn, alle Künste, die für den Luxus arbeiten; alle Gewerbe, die darauf Beziehung haben; alle Manufakturen, die ihn erzeugen, und mit ihm das ganze System der ökonomischen Einrichtung des Staats über den Haufen zu werfen?

* * *

Wie heißt nun das Schicksal, das den Wissenschaften bevorsteht, und wie wird es beschaffen seyn?

Wenn die Grundsätze des Pöbels die Norm des Glaubens eines ganzen Staats werden; wird und muß nicht der Prüfungsgeist gehemmt und unterdrückt werden, der nach Wahrheit forscht, und hat er sie gefunden, ihre Erhaltung für Pflicht hält? Darf man es dann wohl wagen, klüger denn ein Mann in schwarzem Gewande zu seyn, dem der Staat die Erhaltung der alten Lehre anvertraute? Wird irgend eine Wahrheit aufkommen können, die den Beifall der Conservatoren des Vorurtheils nicht hat? Werden nicht Geisterseherey — Magie — Hexen und Gespenster wieder in den Köpfen dieser

Nationen herumrumoren, und die Kraft des vernünftigen Nachdenkens hemmen? Werden die alten Weiber nicht wieder eben so gut als Teufelsbesessene verbrannt werden, wie zu den Zeiten des Glaubens an die symbolischen Bücher, deren bekannte Exegese die Hexe von Endor in ihren alten Rang und Würde einzusetzen nicht ermangeln wird? Wird man nicht wieder Teufel austreiben, und, um dieses ruhig thun zu können, die Gründe der Philosophie mit jener Exegese geißeln? Und wo wird, wenn der alte Unsinn die Köpfe der Nation wieder beherrschte, ein Raum in der Herberge des Eigensinns für Philosophie bleiben? die Naturlehre, Astronomie und dergleichen müssen in ihr Nichts zurücksinken; denn es wird Vermessenheit werden, Bemerkungen zu machen, die der Astronomie eines

Josua widersprechen, der die Sonne über die Stadt Gibeon nagelte, und den Mond über das Thal Ajalon. Wunder werden geschehen, wo man jetzt Gesetze der Natur erblickt; und der Schwindelgeist wird über alle Lande ziehen, und es werden Zeichen geschehen an Sonne, Mond und Sternen und dem ganzen Heere des Himmels. Die weiße Frau wird in Berlin spucken, und Gespensterhistorien werden den wichtigen Inhalt schauerlicher Abendgespräche ausmachen. Mißgeburten, die gebohren werden, prophezeyhen Verderben der Staaten; Cometen Krieg und Blutvergießen; Nordlichter werden in feurige Ruthen der göttlichen Rache sich umwandeln; und das Krächzen der Eule, und das Nachtgeheul der Hunde Tod und Verderben verkünden. Die roth auf- und untergehende Sonne

wird alten Weibern und Narren Schrecken und Schauer verursachen; und Zeichendeuter und Zigeuner werden die Gesetze des Universums durchspähen, und astrologisch Nativitäten stellen, und aus den Planeten das kommende Schicksal abergläubischer Menschen bestimmen. **Swedenborgs** Grillen werden Wurzel schlagen, und die Gesellschaft zur Erhaltung der reinen Lehre wird chiromantische Weissagungen herkrächzen, und mit Hexen, Zaubereyen und Kobolten ihr Jubiläum auf dem Brocken feiern. Alchymisten und Goldmacher werden Narren plündern und die Chemie lehren; Quacksalber und Urinseher werden Aerzte; Seiltänzer und Marionettenspieler verfeinern dann die Sitten durch Vorstellungen menschlicher Leidenschaften und Schicksale; die Murmelthierträger

aus

aus Tyrol spielen herzbrechend das Leiden Christi auf den Straßen; Bänkelsänger leyern Knittelverse statt Poesie; und der böse Geschmack brütet Werke seiner würdig.

Die Künste entgehen ihrem Schicksale nicht. Mahler werden Sudler, und beschmieren die Hintertheile der Altäre, wie in der Nicolaikirche zu Berlin; und Bildhauer schnitzeln trompetende Engel auf die Orgeln — Architekten bauen in der Form des heiligen Kreuzes die Kirchen, und richten sie nach Morgen und Abend —

Bange wird es den Lebenden werden, daß sie nicht einst ihr Todten = Laken einsaugen, und ganze Familien würgen — Vampirs, und Alp und Alraun werden die lie-

ben frommen Christen ängstigen, und † † † in der Nacht der heiligen Walpurgis Teufel vertreiben; histerische Jungfrauen und Weiber sich besessen glauben, und gläubige Priester sie exorcisiren.

Dies sind deine Wissenschaften und Künste, o Staat! der du zurücktrittst ins symbolische Alter, wie sie waren, da man mehr an den Lehrbegriff als an Gott glaubte.

* * *

Das größte aller Uebel, was in einem solchen Staate erzeugt werden würde, ist **die Macht des geistlichen Standes.** Es giebt Uebel für den Staat, die groß sind; aber so unermeßlich, wie der Umfang dieses

Uebels

Uebels ist, giebt es Nichts. Hätte ich die Wahl zwischen einer verheerenden Pestilenz und der Einführung der Priestergewalt; ich würde mit David sagen: **Es ist besser in die Hand des Herrn, als unaufgeklärter Priester, zu fallen. Seine Barmherzigkeit ist groß; aber bey diesem Geschlechte ist keine zu finden. Thomas Becket, Erzbischof von Canterbury** und alle seines Standes, wie hoch erhoben sie über ihre Monarchen ihren Stolz? War der Urheber der Barrikaden nicht ein Cardinal? Die schottischen Bischöfe, die ihre Könige verfolgten; **Calvin**, der **Genfs** Ehre aufs Spiel setzte, da er **Servet** verbrannte, waren sie nicht altgläubige Geistliche?

* * *

Unübersehbar sind die Folgen dieses Uebels. Sie nahen sich den Personen der Fürsten. Aus Geistlichen werden — Bischöfe — Staatsminister, die das Gewissen der Könige, und durch dieses die Staaten, beherrschen, wie ein großer Theil der Staatsbedienten **Spaniens** und **Frankreichs**. Und wo darf irgend ein Unterthan eine Klage gegen einen solchen despotischen Mufti wagen, der mit geistlichen und weltlichen Waffen gleich stark um sich her schlägt? Wo Bann und Bastille dem geistlichen Staats- und Premierminister zu Gebote stehen, der die Fehler seines Gehirns mit einem rothen Huthe, und die Schwärze seines Herzens mit einem Purpurmantel deckt — der euch den heiligen Bischofsstab um die Ohren schlägt, und

und das Benedicite mit dem heiligen Prügel auf den Kopf giebt?

* * *

Unter Protestanten möchte dieses Uebel nicht so auffallend seyn. Ob es aber nicht im Verborgenen gleich stark wirken würde; ist eine andere Frage. In England sitzen Bischöfe im Parlemente, die nicht katholisch sind. Oft stehen welche in den wichtigsten Staatsbedienungen des Landes. Wo dies nicht der Fall ist; wirkt ihr Einfluß öffentlich wie im Stillen. Kann auch ein Dissident, der die 39 Artikel nicht unterschreibt, ein Glied des Parlements, oder ein Bedienter des Staats werden? Sind nicht Unglauben und Freigeisterei die ersten Erfordernisse für einen

Klugen, der sich dem Staate widmet? Denn so würde der Altglaube es nennen, wenn man die Artikel des Glaubens unterschriebe, die man verabscheuet. Leichtsinn oder Weisheit — es sey, was es sey — leitet hier durch Wege des Betrugs und der Verstellung den großen Mann ans Ruder öffentlicher Geschäfte; und ohne sie könnte er auf ewig in Dunkelheit sich zu Tode vegetiren. Wem hatte die Act of conformity ihre Entstehung zu danken, die alle von öffentlichen und Staatsämtern ausschloß, die nicht zur bischöflichen Kirche gehörten? Und vermögen wohl die besser denkenden Männer dieser Kirche, vermögen sie wohl eine Akte zum Vortheil der Dissenters nur so weit zu modificiren, daß die Ehre der Nation dadurch einigermaßen gerettet würde? Entstand nicht die Covenant,

nant, dies schändliche Denkmal, was Anhänglichkeit an Lehrbegriffe vermag, durch Reformirte? Die **Covenant**, von der ein großer Schriftsteller sagt: „Sie war in den „heftigsten und giftigsten Schmähungen abgefaßt, womit jemals menschliche Wesen „ihr Herz zu einer unversöhnlichen Feindschaft „gegen ihre Nebengeschöpfe entflammt haben. „Man verband sich mit einem Eide, den Re„ligionsänderungen zu widerstehen, und sich „untereinander gegen alle und jede Wider„setzung zu vertheidigen. Der verrätherische, „grausame, unerbittliche **Philipp** mit allen „Schrecken einer spanischen Inquisition fand „in dem vorhergehenden Jahrhunderte keine „so entschloßne Wuth wider sich — als der „gute sanftmüthige **Karl**, da er eine bessere „Liturgie in Schottland einführen wollte.“

Und wie weit fachten die protestantischen Priester (die Presbyterianer) diesen Funken, der Reformirten Inquisition an? So weit, „daß sie durch die feierliche **Covenant** sich „verbanden, alle Papisten, Prälaten, (der „Englischen Kirche) Ketzereien, Schismatiker „und Profanen auszurotten.“

Dies waren Bemühungen der Anhänglichkeit an alte Lehrbegriffe, und des Einflusses der Priesterschaft auf die Versammlungen des Staats und auf den Charakter des Volks. — Bemühungen die ihren unglücklichen Erfolg zur Seite hatten; bürgerliche Kriege, blutige Schlachten, Rebellionen und Aufruhr hervorbrachten, und mit dem gänzlichen Umsturze der Monarchie, und der Majestätsrechte sich endigten. Ist es weise zu

wünschen, daß die alten Lehrbegriffe, die Monarchen das Leben kosteten; Reiche zertrümmerten, und das Blut der Bürger strömen machten, wieder hervorgesucht werden? Daß der Charakter der Nationen verschlimmert, und der gesittete Bürger zur elenden Denkungsart eines niederträchtigen Pöbels gewöhnt werde?

* * *

Doch näher zur Beleuchtung dieser Sache. Was vermochte in dem eben berührten Falle nicht der durch Priester geleitete Jan Hagel? Wie ausharrend war nicht seine Wuth, da er in der Meinung für seine Lehrbegriffe, von denen der dumme Pöbel gewöhnlich gar Nichts versteht, zu streiten,

sich den schaudervollsten Ausbrüchen seiner Raserey überließ? O! Ihr Regenten und Staatsmänner! sollte es für die Vortheile der Staaten, die Ihr regiert und deren Wohl Euch anvertrauet ist, gesorgt seyn, indem Ihr Euren Völkern die alten Waffen der Religionswuth, in festgesetzten Lehrvorschriften in die Hand gebt? Gesorgt heißen für den Staat, wenn Ihr Männern Einflüsse auf Euch und Euer Volk einräumt, deren gutgemeinter Glaube und Anhänglichkeit an die Lehrbegriffe sie, stärker oder minder, einmal aufs unglücklichste für Euern Staat und Euer Volk haben muß.

* * *

Was erzeugte die römische Religion und der Einfluß der Priesterschaft in Spanien für Wirkungen auf den National-Charakter? Fraget die Männer, die in **Tlaskala** das Blut der schuldlosen Mexikaner vergossen — Die **Cortes, Pizarro's** und die zahllosen Opfer welche der Religionshaß und die Wuth eines gläubigen Volkes Millionenweise vertilgten. Rühren Euch die Thränen zerfleischter Unglücklicher, und das Gewinsel gemarter Elenden nicht? Lag **Guatumozin** auf Rosen, da die Spanier diesen letzten Kaiser eines unermeßlichen Reichs wie einen Ketzer auf einem glühenden Roste brateten? War der Volkscharakter edel, der solche Unmenschlichkeiten, wofür die Natur zurückschaudert, begehen konnte? Und was hatte ihn gebildet? Der Glaube, daß Jeder ein Ketzer sey, der jen-

jenseit dem Ocean lebte, und nicht an den Priester zu Rom glaubte.

* * *

Aber — werdet ihr sagen — anders ist es bei Protestanten, als bei abergläubischen Katholiken! Wir wollen sehen. Sind Euch die Schlachtopfer unbekannt, welche die Reformirten in England schlachteten — die **Cranmers, Moore, Lamberts, Ascue** u. s. w. Der letzte Aufstand der vor einigen Jahren in London vorfiel, und wobei so viel Bürgerblut vergossen, so viele Menschen unglücklich gemacht, und der Aufruhr im Volke auf die höchste Stufe gespannt wurde, geschah es nicht aus Erbitterung gegen die Katholiken,

deren

deren Lehre die 39 Artikel der hohen englischen Kirche verdammen.

Ist nicht Preußen die Krone aufgeklärter Staaten? Hat nicht beinahe ein halbes Jahrhundert hindurch, da der Weiseste aller Könige regierte, die Aufklärung mit mächtigen Schritten den Charakter des beßern Theils der Nation veredelt? Und in diesen Zeiten, unter dieser weisen Regierung, entstand etwa kein Aufruhr unter der niedern Klasse, und dem vornehmen und geringen dummen Pöbel, da man — bloß ein neues Gesangbuch einführen wollte? Priester, voll Anhänglichkeit an symbolische Bücher, bliesen das Feuer der Rebellion an! Priester wiegelten das Volk, und die Gemeinden gegen besser denkende Lehrer auf! Und, wenn der Schrecken vor Frie-

drichs mächtigem Arme nicht dem Volke gewehrt hätte; was würden bei einem so wenig wichtigen Falle unter demselben nicht für Auftritte gewüthet haben? — einem Falle, wo man noch kein symbolisches Buch abschaffen wollte. Denkt euch diesen Staat nun ohnmächtig — denkt Euch eine neue verbesserte Liturgie, welche die Weisheit der Zeit für das Bedürfniß aufgeklärterer Menschen einführen wollte — würden die, die eines beßern Gesangs halben würdige Geistliche mit Worten an dem Altar ihres Heiligthums mishandelten, sie da, und dann nicht erwürgt haben? Würden die W — s und W — s und K — und Z — s und B — und St — und S — und T — mit der Schaarwache des protestantischen Labre's des Krämer A — p — sch umgeben, nicht alle aufgeklärte Männer in

der

der Wuth ihres heiligen Religionseifers dem Herrn zur Ehre geschlachtet haben?

Die Wuth des abergläubischen Pöbels, wenn kein Zaum es zurückhält, durchbricht alle Dämme der Mäßigung, und ergießt sich, wie aus dem Schlunde des Aetna ein verheerender Feuerstrom, über Städte und Länder. Blut bezeichnet die Pfade des Religionshaßes und Verwüstung hauset, wo Er hindurch zog. Es wäre nicht weise, in dem aufgeklärtesten Zeitpunkte dem Volke mit Gewalt Lehrbegriffe zu entreißen, die es zwar nicht kennt, und von denen es den Ton kaum versteht, weil es sich durch die Priester seines Aberglaubens unbedingt leiten läßt. Ist dies nicht weise! Wie wolltet ihr eine Bemühung nennen, das Volk noch fester an die Lehrsysteme zu binden,

die Priester erfanden und Priester vertheidigen — eben weil sie unaufgeklårte Priester sind? Hieße dieß den Volkscharakter veredeln, wenn man ihm scheinbare Rechte ertheilte, seinem alten Aberglauben sich mit größerer Anhänglichkeit zu überlassen.

* * *

Nicht Gewalt — nur die Allmacht der Zeit und Wahrheit veredelt den Charakter der Nationen. Aber nie bewirkt diesen großen Endzweck das Zurückkehren zur Finsterniß verflossener Jahrhunderte — nie das Bestreben, anstatt durch eine aufgeklärtere Religion und Erziehung den Bürger zu bilden, ihn immer tiefer in seine Vorurtheile zu versenken, und

un=

untüchtiger zu gutem moralischen Leben zu machen. —

* * *

Und was ist es, was ein Staat, der seine Priester und sein Volk zum Glauben an symbolische Bücher und ihren Inhalt zu lehren anhalten will, von sich wirft? Ist denn aufgeklärtes Christenthum etwa das System eines Sophisten? Sind **Spalding**, **Teller**, **Döderlein**, **Hufnagel**, **Eichhorn**, **Jerusalem**, **Sack** und so viele Andere, verblendete Männer, die die Religion untergraben, und dem Leichtsinne junger Unholde sich überlassen? Was habt ihr an dem gereinigten Christenthume dieser würdigen Männer auszusetzen, daß ihr es für Bedürfniß haltet,

ihren Lehrmeinungen den alten Wust symbolischer Thorheiten entgegen zu setzen? Worin besteht die gefährliche Ketzerey, die sie lehren? Und ziehen die Vertheidiger des Altglaubens nicht gegen diese Männer und ihres Gleichen zu Felde? Ist der Streit auf wirkliche Religionsverächter angesehen; warum macht ihr nicht lieber die Sätze des gereinigten Christenthums dieser Männer zu einem Exempel der Lehre, wonach das Volk gebildet werden soll?

Wenn ein Staat solchen Männern, wie ich sie nannte, gebieten wollte: Laßt eure Grundsätze fahren, entsagt dem reinern Christenthume, und verwechselt es mit den Lehren der Vorzeit und alter Systeme! wie fürchterlich müßte die Lage solcher Männer seyn, die, zu edel, die abscheuliche Rolle elender Heuchler

ler zu spielen, von jedem edeln Gefühle ihres Herzens getrieben, ehe Alles aufopfern würden, als — Wahrheit; ehe das Leben dahin geben würden, als Propheten der Lüge, Lehrer des Aberglaubens und Verbreiter alter Dummheit zu werden, die der weisere Genius ihrer Zeit mit Verachtung von sich wies?

* * *

Doch welchen Träumen hänge ich nach, und welche unnöthigen Besorgnisse leiten meine Feder? Kein König wird je sein Volk so sehr hassen, daß er es in die Arme der Dummheit werfen könnte. Kein Staatsbedienter wird je die Religion des gereinigten Christenthums dem Aberglauben und dem Unsinn jener finstern Zeiten aufopfern? Irthümer

werden nicht die traurigen Erfolge boshafter Absichten haben, am wenigsten bei dir, Borussia! dessen König gut — dessen Minister aufgeklärte Männer — und wo die Stützen einer heiligen Religion würdige Männer sind, wie deine **Spaldings** und **Tellers**, und wie die großen Namen würdiger Geistlichen aller Staaten heißen mögen.

Aber giebt es nicht Länder, die weniger aufgeklärt sind als Borussia? Ist es nicht Pflicht eines edeln Mannes, zum Glücke fremder Staaten das seinige beizutragen? Und giebt es nicht Länder jenseit unsern Gränzen, die noch steif an alten Lehrbegriffen hängen, und die Wahrheit und Aufklärung verfolgen?

Sagt

Sagt mir einen Grund, ihr, die ihr dieses thut! nach welchem ihr handelt! Ist das gereinigte Christenthum gefährlich? Welche Lehre ist es? Wodurch verdarben die **Spaldinge** und **Teller** Eurer Nation den Volkscharakter? Welches sind die strafbaren Lehren, die sie predigten? Hierauf müßt Ihr antworten, wenn Ihr Euer Verfahren und Eure Ehre rechtfertigen wollt. —

* * *

Das Volk ist keiner reinen Lehre fähig! — So? — darum also soll es zu einer ewigen Dummheit verdammt seyn —— Das Volk von Sparta gewöhnte sich an seine harten Gesetze, und ward tapfer — weil es fähig dazu war — Das Volk zu Athen war

milde

milde und gesittet; denn Solons Gesetze und die Wissenschaften seiner Weisen bildeten das Volk — weil es der Bildung fähig war. Sybaris schwelgte vom Größten bis zum Kleinsten — **Colophon** und **Milet** waren mit seinem ganzen Volke das Schrecken **Lydiens**, und weibisch und feige, wie es geleitet wurde — vermuthlich, weil jedes der Eindrücke seiner Aristokraten, Könige und Demagogen fähig war — Nur der Deutsche sollte der Kultur unfähig seyn — Er der bei allen Nationen die Ehre seines Landes ist? Allenthalben zum Vortheile derselben, durch seine Talente sich auszeichnet? O! diese Nation kann edel seyn, wenn sie es soll! —

Wäre es hier nun nicht eher Pflicht, das Volk mit den Grundsätzen des gesitteten Theils

der

der Nation bekannt und vertraut zu machen, als es tiefer in Barbarei und Wildheit zu stossen, die es zum Theil abgelegt hat? Und gesetzt, der Pöbel wäre keiner edeln und guten Lehrsätze fähig — hilft man diesem Uebel dadurch ab, daß man den wirklich edlen Theil der Nation dadurch zum Pöbel herabsetzt, daß man ihm abgelegte Vorurtheile zu glauben zur Pflicht macht? — — — — — — — — — — — — — . —

Es giebt Männer, die behaupten, der Kirche sey ein Regulativ des Glaubens nöthig — Wohl, wenn man den vor keiner Philosophie und keinem gesunden Verstande zu verantwortenden Grundsatz, den zur Ehre der Menschheit noch Niemand behauptete, und vielleicht nie behaupten wird, festsetzen

woll=

wollte: Daß die Ueberzeugung des Philosophen, Geistlichen, Staatsmannes und jedes Layen sich unbedingt nach dem Lehrbegriffe jeder Kirche richten solle. Die Sorbonne war ehemals eines solchen Gebots fähig, und der Hierarch zu Rom ertheilt ihn noch alle Tage — Blind und unvernünftig würde solch ein elender Glaube seyn, der sein Daseyn keinem vernünftigen Nachdenken, sondern bloß dem Gebote zu verdanken hätte: Du sollst, du mußt glauben: oder du kannst dein Amt niederlegen, und Hungers, oder welchen Tod du sonst willst, sterben! Triftige Beweggründe eines solchen Glaubens, der dem, der ihn besitzt, und dem Staate, wo er hauset, keine Ehre bringt! Läßt sich denn die Ueberzeugung an den Willen eines Hierarchen binden? oder hängt es nur von irgend einem Menschen ab,

seine

seine Ueberzeugung nach einer Form zu bestimmen, wovon ihm Nichts weiter denn Worte bekannt sind? O! wenn ein Priester auf seiner Kanzel sagen könnte: Ihr müsset glauben, wie ich es euch sage; würde man nicht das Recht haben, ihn zu bedauren und ihm zu sagen: Glaubst du, daß alle Weisheit und alle Wahrheit so weit von dir gefunden sind, daß dein Wille meine Ueberzeugungen, und ein Wort von deinem Munde meinen Beifall bestimmen könnte? Oder soll ich ein Klotz werden ohne Gefühl? ein Mensch ohne Nachdenken? der Alles glaubt, was man ihm aufbindet? Soll mein Verstand weiter Nichts seyn als die Drathpuppe, die man nach einem ewigen Einerlei drehet?

Oder thust du es etwa nicht, der du dies foderst? Wenn ich nach einer unveränderlichen Norm glauben soll und muß — wenn die Ueberzeugung, die blos aus Urtheil und Wägen der Gründe entspringt, und ohne dieses gar nicht Ueberzeugung seyn kann, wenn diese sich nach einer Norm richten muß? —

Zum Unglück aber hat jede Religion, jede Secte ihren eigenen Lehrbegriff, wovon immer einer dem andern gerade zu, oder zum Theil widerspricht. Gesetzt, es wären sechs Normale der Lehre. Wenn nun Jemand sagte: Ein Jeder lehre bloß nach dem Normale seiner Lehre! würde er nicht zugleich sagen — denn einer kann doch nur Recht haben — Ihr fünf Uebrigen, euch

ver=

verbiete ich jedes Bemühen nach bessern Ueberzeugungen, jedes Bestreben nach Wahrheit, jeden Fortschritt, den ihr zum Vortheile eurer Religion machen könnet — ich, euer Gebieter; ich, dem die Aufsicht über das Normal gegeben ist; ich, der ich will, daß ihr nichts Vernünftiges glauben sollet, ich befehle es —

Gott hat den Königen Rechte gegeben; aber keine über die Freiheit des Denkens — keine, den Bewohnern ihrer Staaten die fortschreitende Cultur zu untersagen, oder sie im Werke ihrer Ausbildung zu hemmen — keine, um zu befehlen, wornach die Ueberzeugung sich richten solle — keine, um zu vernünftigen und rechtschaffenen Männern zu sagen: Werdet Heuchler! — Dank dem

menschlichen Verstande, daß noch kein König sein Volk so erniedrigte, oder seine Despotie über jene des Orients erhoben hätte!

Und was kann, was muß daraus entstehen, wenn jede Confession nach ihren alten Lehrbüchern lehren soll? Der Jude, der jetzt schon so sehr sich verfeinert hat, daß man einen großen Theil vom Pöbel der Israeliten mit Vergnügen unterscheidet, muß wieder nach seinen alten Grundsätzen sich umsehen; muß Christum und Christen verfluchen, woran er jetzt nicht mehr denkt; denn so fodern es seine Observanzen, seine Rabinen, über die er jetzt hinweg war. Thut er es nicht; so übertritt er die Befehle des Staats, der ihm vorschreibt, er soll bei seinem alten

Lehrbegriffe bleiben. — Der Lutheraner muß sein **In, Mit, und Unter** gegen Katholiken und Reformirte auf Kanzeln vertheidigen, die Prädestination bestreiten — so fodern es die symbolischen Bücher; — sonst lehrt er nicht nach den Befehlen eines Staats, wo die Lehre nach symbolischen Büchern vorgeschrieben ist. — Der Reformirte muß den Irrthum des Katholiken und Lutheraners bestreiten; muß behaupten, daß ein Geist, der sonst keiner körperlichen Nahrung bedarf, mit dem wahren Leibe und Blute Christi durch die Kraft des heiligen Geistes so wahrhaftig gespeiset werde, als er Brodt und Wein ißt und trinkt — muß glauben, daß er ohne alle seine Werke so wahrhaftig selig werde, als wäre er der tugendhafteste Mensch gewesen, bloß weil er zur Seligkeit prädestinirt

menschlichen Verstande, daß noch kein König sein Volk so erniedrigte, oder seine Despotie über jene des Orients erhoben hätte!

Und was kann, was muß daraus entstehen, wenn jede Confession nach ihren alten Lehrbüchern lehren soll? Der Jude, der jetzt schon so sehr sich verfeinert hat, daß man einen großen Theil vom Pöbel der Israeliten mit Vergnügen unterscheidet, muß wieder nach seinen alten Grundsätzen sich umsehen; muß Christum und Christen verfluchen, woran er jetzt nicht mehr denkt; denn so fodern es seine Observanzen, seine Rabinen, über die er jetzt hinweg war. Thut er es nicht; so übertritt er die Befehle des Staats, der ihm vorschreibt, er soll bei seinem alten

Lehrbegriffe bleiben. — Der Lutheraner muß sein **In, Mit, und Unter** gegen Katholiken und Reformirte auf Kanzeln vertheidigen, die Prädestination bestreiten — so fodern es die symbolischen Bücher; — sonst lehrt er nicht nach den Befehlen eines Staats, wo die Lehre nach symbolischen Büchern vorgeschrieben ist. — Der Reformirte muß den Irrthum des Katholiken und Lutheraners bestreiten; muß behaupten, daß ein Geist, der sonst keiner körperlichen Nahrung bedarf, mit dem wahren Leibe und Blute Christi durch die Kraft des heiligen Geistes so wahrhaftig gespeiset werde, als er Brodt und Wein ißt und trinkt — muß glauben, daß er ohne alle seine Werke so wahrhaftig selig werde, als wäre er der tugendhafteste Mensch gewesen, bloß weil er zur Seligkeit prädestinirt

 ist.

ist. — Der Katholik, gewiesen an den Lehrbegriff seiner Kirche, erhält Befehl vom Staate, seine Kirche durch Jesuiten auszubreiten; alle Menschen, die nicht katholisch sind, für ewig verdammt, und seine Kirche für die allein seligmachende zu halten. — Und wenn nun bei solchen unbedachten Vorschlägen ein Geistlicher, oder Staatsbedienter Verträglichkeit unter den verschiedenen Religionspartheien fodert; widerspricht er sich da nicht selbst — denn ein Befehl, nach den Lehrbegriffen der Kirche sich wechselseitig für Ketzer zu halten und zu verdammen, neben einem andern, sich verträglich gegen einander zu beweisen, ist doch wohl ein Widerspruch?

Welcher Verstand würde sich in solche Widersprüche finden, und wer würde sich in

Fes=

Fesseln legen lassen, die den, der sie trägt schänden, da sie seine Denkungsart, seine Ehre, seinen Stand, und seinen Charakter verächtlich machen? Wer wird nicht wenigstens **vor der Welt** sich dann vertheidigen?

Doch man kann die Preßfreiheit begränzen und aufheben. — Mag der es thun, der keine Schaamröthe vor dem Angesichte eines richtenden Welttheils besitzt. — Er muß dem Staate dann die tiefste Wunde schlagen — muß eingestehen: Ich will ein Verbrecher werden, den die Welt nicht kennen soll in seiner Schande; — denn ein reines Gewissen fürchtet den Anfall seines Verläumders nie. Jaget dann, ihr Staatsbediente, die Industrie des Handels, der Buchdrucker zugleich aus dem Lande — weiset die Summen,

men, die Preßfreiheit in die Länder bringt, euern Nachbarn zu; warum sollte der Weisere sich die Thorheit nicht zu Nutze machen, und ein Geschenk annehmen, das ihm Ehre macht? Und dann unterdrücke der Minister frei und unbesorgt den Staat in seinen Departements — werde jeder Staatsbediente ein kleiner Despot — dann mögen die Gesetze verdreht, und die Rechte gekränkt werden, ungeahndet — dann sauge der wuchernde Staatsmann das Mark des Landes aus; und der reiche, mächtige Bösewicht beraube den Schwächern, plündere den Ohnmächtigen, und trete Gefühl der Tugend und Menschlichkeit mit Füßen. Wo keine Preßfreiheit ist, bleiben doch wenigstens — — die Symbolischen Bücher — — — — — — — —

men, die Preßfreiheit in die Länder bringt, euern Nachbarn zu; warum sollte der Weisere sich die Thorheit nicht zu Nutze machen, und ein Geschenk annehmen, das ihm Ehre macht? Und dann unterdrücke der Minister frei und unbesorgt den Staat in seinen Departements — werde jeder Staatsbediente ein kleiner Despot — dann mögen die Gesetze verdreht, und die Rechte gekränkt werden, ungeahndet — dann sauge der wuchernde Staatsmann das Mark des Landes aus; und der reiche, mächtige Bösewicht beraube den Schwächern, plündere den Ohnmächtigen, und trete Gefühl der Tugend und Menschlichkeit mit Füßen. Wo keine Preßfreiheit ist, bleiben doch wenigstens — — die Symbolischen Bücher — — — — — — — —

men, die Preßfreiheit in die Länder bringt, euern Nachbarn zu; warum sollte der Weisere sich die Thorheit nicht zu Nutze machen, und ein Geschenk annehmen, das ihm Ehre macht? Und dann unterdrücke der Minister frei und unbesorgt den Staat in seinen Departements — werde jeder Staatsbediente ein kleiner Despot — dann mögen die Gesetze verdreht, und die Rechte gekränkt werden, ungeahndet — dann sauge der wuchernde Staatsmann das Mark des Landes aus; und der reiche, mächtige Bösewicht beraube den Schwächern, plündere den Ohnmächtigen, und trete Gefühl der Tugend und Menschlichkeit mit Füßen. Wo keine Preßfreiheit ist, bleiben doch wenigstens — — die Symbolischen Bücher — — — — — — — —

men, die Preßfreiheit in die Länder bringt, euern Nachbarn zu; warum sollte der Weisere sich die Thorheit nicht zu Nutze machen, und ein Geschenk annehmen, das ihm Ehre macht? Und dann unterdrücke der Minister frei und unbesorgt den Staat in seinen Departements — werde jeder Staatsbediente ein kleiner Despot — dann mögen die Gesetze verdreht, und die Rechte gekränkt werden, ungeahndet — dann sauge der wuchernde Staatsmann das Mark des Landes aus; und der reiche, mächtige Bösewicht beraube den Schwächern, plündere den Ohnmächtigen, und trete Gefühl der Tugend und Menschlichkeit mit Füßen. Wo keine Preßfreiheit ist, bleiben doch wenigstens — — die Symbolischen Bücher — — — — — — — —

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riem, Andreas, 1749-1814

Ueber Aufklärung Ein Wort zur Beherzigung für Regenten, Staatsmänner und Priester

Bd.: 2 Zweytes Fragment, ein Commentar des Ersten

Berlin 1788

Polem. 3125 h#Beibd.5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10778373-5
VD18 80009417-001